

Prof. Dr. Birgit Babitsch, Prof. Dr. Ursula Walkenhorst
 Referent*innen: Alina Stolzenburg, Axel Wolpert, Tim Herzig
 Institut für Gesundheitsforschung und Bildung | FB 8
 Beteiligte Einrichtungen: virtUOS und Servicestelle Evaluation

Förderung: „Qualität Plus – Programm für gute Lehre in Niedersachsen“ des MWK Niedersachsen
 Förderzeitraum: 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2021

Digitale Lehre im Kontext der Lehramtsausbildung für berufsbildende Schulen (DiLbeS)

Hintergrund

Die Digitalisierung stellt eine große Herausforderung für die Ausbildung und die Arbeitskontexte der Humandienstleistungsberufe dar, die umfangreiche strukturelle, konzeptionelle und anwendungsbezogene Veränderungen mit sich bringt. Für die Lehrer/innenbildung im berufsbildenden Bereich besteht damit die Notwendigkeit:

- Anforderungen des Arbeitsfeldes der zukünftigen Auszubildenden vorherzusehen,
- eigene Erfahrungen im Umgang mit Medien zu machen,
- Grundlagen in der Entwicklung von Medien zu sammeln.

Zum jetzigen Zeitpunkt fühlen sich die Studierenden auf diese Aufgaben weniger gut vorbereitet. Die Medienkompetenz besteht mehr aus unverbundenen Teilkenntnissen, die nicht strukturiert erworben wurden (Kammerl / Mayrberger, 2011, 172ff.; Herzig, 2007, 283ff.).

Ziele

Ziel des bis Ende 2021 geförderten Projektes ist es, die Entwicklung von Medienkompetenz in die Ausbildung der angehenden Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen zu integrieren. Hierzu wird ein Medienkompetenzmodell erarbeitet, welches in die Bachelorstudiengänge 'Berufliche Bildung' und Masterstudiengänge 'Lehramt an berufsbildenden Schulen' des Instituts für Gesundheitsforschung und Bildung der Universität Osnabrück integriert werden soll.

Intendiert wird, dass Studierende...

- neue digitale Lehr-Lern-Formen kennenlernen, erproben und entwickeln,
- die eigenen Lehr-Lern-Erfahrungen reflektieren,
- deren Anwendbarkeit im berufsschulischen Kontext prüfen.

Über das Studium hinaus fördert das Projekt den Einsatz digitaler Medien im späteren Berufsalltag und adressiert damit gezielt die Medienkompetenz der Schüler/innen. Nicht zuletzt leistet es damit einen Beitrag zur Digitalisierung im Gesundheitswesen.

Vorgehen

Die Entwicklung digitaler Medienkompetenz erfolgt innerhalb des Projekts durchgängig vor dem Hintergrund des zuvor vorgestellten Medienkompetenzmodells (angelehnt an Baacke, 1999, S. 34). Auf Grundlage dessen soll zu Beginn des Studienverlaufs ein Assessment des Profils „Digitale Medien“ durchgeführt werden. Das dadurch ermittelte Profil „Digitale Medien“ dient dann zur Selbstüberprüfung der eigenen Medienkompetenz und deren Entwicklung im Studienverlauf. Angedacht ist eine Visualisierung der verschiedenen Kompetenzstufen nach dem Prinzip eines Gamification Elements. Die Herausbildung eines Profils „Digitale Medien“ kann weiterhin im Rahmen der Evaluation und Qualitätssicherung genutzt werden.

Die Gesamtstrategie zur Anbahnung von Medienkompetenz lässt sich in einen curricularen und einen individuellen Strang unterteilen (s. Abb. 1). Die Studierenden sollen künftig zunächst in einer Einführungsveranstaltung unter anderem eine Einführung in grundlegende Prinzipien eines ePortfolios sowie in Medienkritik erhalten.

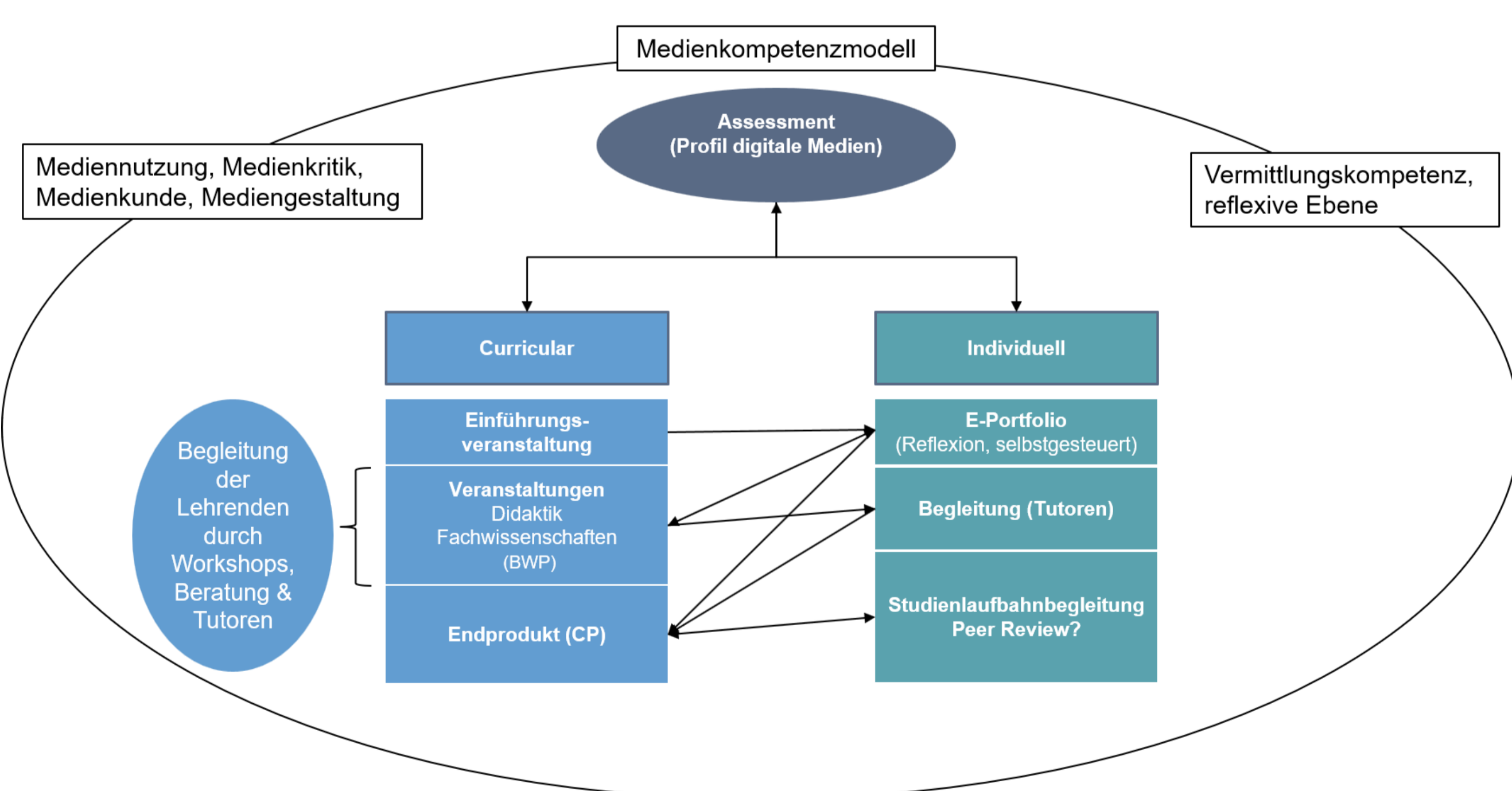


Abb. 1: Struktur Projekt DiLbeS (eigene Abbildung)

Die Veranstaltungen der konsekutiven Studiengänge bieten Studierenden kontinuierlich eine stetig komplexer verlaufende Auseinandersetzung mit digitalen Elementen (s. Abb. 2). Studierende sollen dabei ausgewählte Situationen im ePortfolio reflektieren. Tutor/innen unterstützen dies, ebenso die Gestaltung komplexerer digitaler Elemente wie zum Beispiel Videoproduktion. Endprodukt ist ein vollständig geführtes ePortfolio, für das Credit Points verliehen werden.

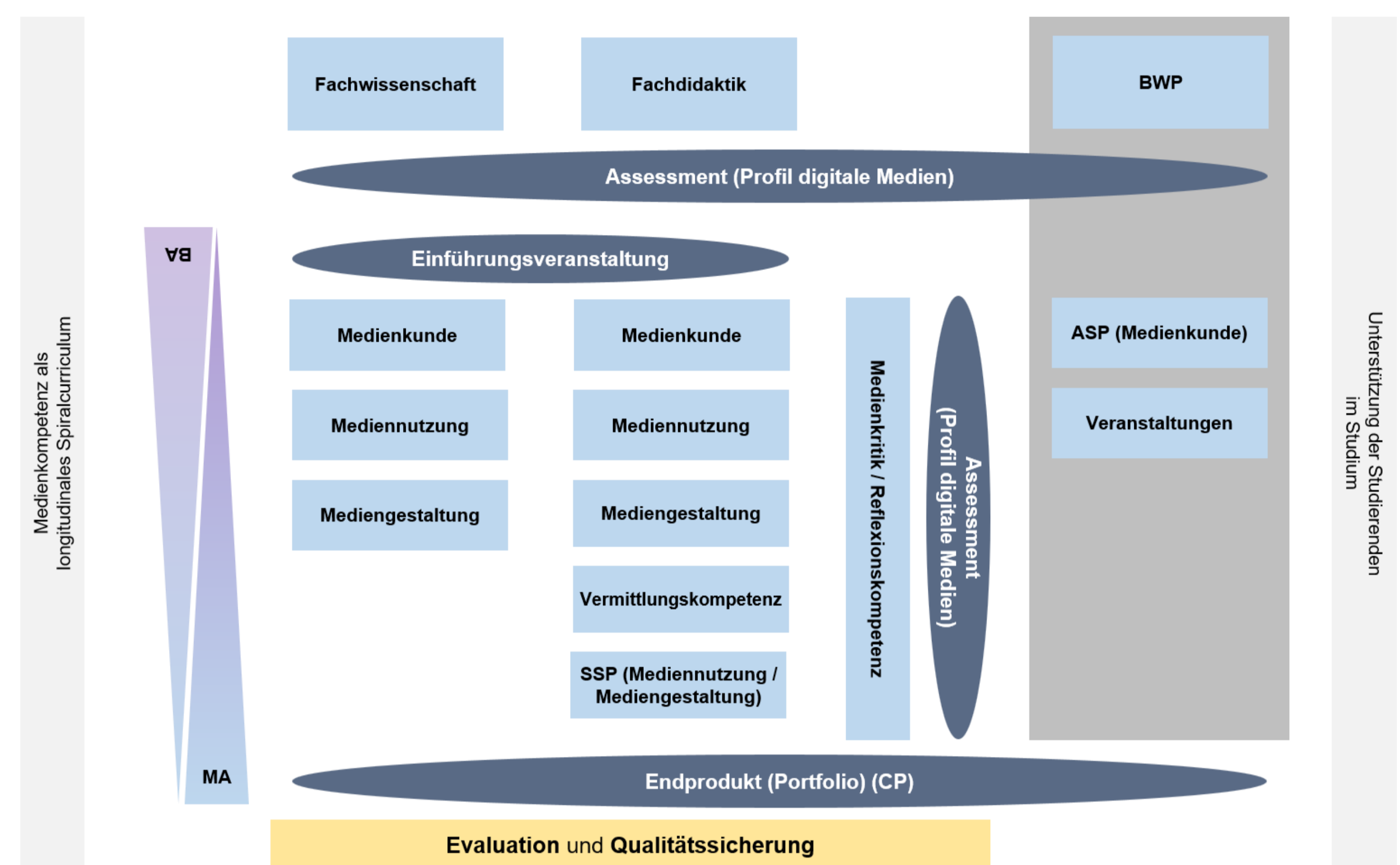


Abb. 2: Curricularer Strang Projekt DiLbeS (eigene Abbildung)

Begleitung der Lehrenden

Die Begleitung der Lehrenden bei der Umgestaltung ihrer Lehrveranstaltungen erfolgt im Projekt DiLbeS auf verschiedenen Ebenen:

Regelmäßige Workshops, Webinare sowie eine Online-Sprechstunde als niedrigschwelliges Angebot für die Lehrenden, um für das Thema zu sensibilisieren und regelmäßige Trainings und Beratung zu etablieren.

Begleit-Konzept mit vier studentischen Tutor/innen, die als Unterstützer/innen in fest zugeordneten Handlungsfeldern, wie etwa Lernmanagement System, Videoproduktion oder E-Assessment Lehrende, beraten und operativ unterstützen.

Die Tutor/innen sollen – ausgebildet im Zentrum virtUOS (Zentrum für Digitale Lehre, Campus-Management und Hochschuldidaktik):

... Lehrende beim Einsatz digitaler Tools / Systeme beraten und unterstützen,

... Expertenwissen in festgelegten Handlungsfeldern entwickeln,

... Kontinuität in der digitalen Lehre im IGB sicherstellen.



Ausblick

Über die Projektlaufzeit hinaus wird angestrebt, Elemente, wie beispielsweise das Tutorenprogramm, zu verstetigen. Auch soll durch das Projekt die Bedeutsamkeit der Thematik im IGB noch stärker in den Fokus gerückt werden.

Durch die Integration der vorgestellten Elemente in die longitudinalen Studiengänge des IGB soll Medienkompetenz als Teil Medienpädagogischer Kompetenz bei den Studierenden angebahnt werden. Damit sind sie künftig besser auf die Herausforderungen vorbereitet, welche sie im Lehramtsberuf erwarten. Damit ist es Ihnen möglich, als Multiplikatoren zu fungieren und die Digitalisierung an berufsbildenden Schulen voranzutreiben.

Literaturverzeichnis

- Baacke, D. (1999). Medienkompetenz als zentrales Operationsfeld von Projekten. In: Baacke, D. / Kornblum, S. / Lauffer, J. / Mikos, L. / Thiele, G. A. (Hrsg.) Handbuch Medien. Medienkompetenz: Modelle und Projekte. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, 31–35.
- Herzig, B. (2007). Medienpädagogik als Entwurf professioneller Lehramtsausbildung. In: Sesink, W. / Kerres, M. / Moser, H. (Hrsg.) Jahrbuch Medienpädagogik 6. Medienpädagogik – Standortbestimmung einer erziehungswissenschaftlichen Disziplin, Wiesbaden: VS Verlag, 283-297.
- Kammerl, R. / Mayrberger, K. (2011). Medienpädagogik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Deutschland. Aktuelle Situation und Desiderata. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 29, 2, 172-184.